

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

### Drittes Kapitel

## Die Richtlinien Czernins

Muret läßt in seiner die tschechischen Abschriften benutzenden Darstellung der Politik des Zweibundes auf das Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 die Wiener Konferenz vom 16. März 1917, den Kronrat vom 22. März, den Kaiserbesuch in Homburg vom 3. April und die Kreuznacher Konferenzen vom 17. und 18. Mai folgen, ehe er sich der Sonderfriedensaktion des Prinzen Sixtus zuwendet. Der Anlaß der Zweibundverhandlungen zwischen dem 16. März und 18. Mai hinkt ihrer Erzählung nach, so daß weder die von Sixtus geleitete Politik Kaiser Karls noch die Politik Czernins, geschweige denn die deutsche Politik von ihm so gesehen werden, wie sie in ihrer Verflechtung gesehen werden müssen.

Durch die völlige Bloßlegung des Ursprunges der Sonderfriedensaktion ist auch dieses Kapitel der politischen Geschichte des Weltkrieges seit 1925 noch durchsichtiger geworden. Die vier Punkte des Prinzen Sixtus waren der erste Schritt zur Verwirklichung der seit 1914 gehegten lothringisch-bourbonischen Hoffnung, mit Hilfe der Westmächte Österreich-Ungarn von seinen feindlichen Bedrängern und von seinem deutschen Verbündeten zu erlösen. Czernin hielt sie auf den ersten Blick für die Vorläufer westmächtlicher Präliminarien zu einem allgemeinen Frieden und verrannte sich schon vor Ausbruch der russischen Revolution in die fixe Idee, daß durch Räumung der besetzten französischen Gebiete, Wiederherstellung und Entschädigung Belgiens und die Abtretung der Reichslande oder eines Teiles derselben ein glimpflicher Friede für die Monarchie zu erreichen sei. Als der Reichskanzler seiner Einladung nach Wien folgte, stand schon sein Plan fest, den deutschen Verbündeten durch stärksten Druck opferwillig zu stimmen. Als Druckmittel sah er Lockungen und Drohungen an. Drohen konnte er eigentlich nur mit der Gefahr des Zusammenbruches des eigenen Staates, der zur bedingungslosen Kapitulation des Vierbundes führen mußte. In den vier Punkten vermochte er kein Sonderfriedensangebot zu sehen, und das echte englische Angebot, das er noch am 13. März für ein russisches hielt, kam, mit den vier Punkten verglichen, für ihn nicht in Betracht. So entschloß er sich, es zunächst mit Lockungen zu versuchen,